

Sucht kann man mit Leben begegnen

Das Thema Suchtprävention ist wichtig - so wichtig, dass sich die Schönstätter Marienschülerinnen gleich an mehreren Projekttagen damit befassten.



Programm.

Foto: pd Rollenspiele gehörten bei den Projekttagen mit zum

BORKEN (pd). „Hinter jeder Sucht steckt eine Sehnsucht“ – so lautete eins der acht Projekte, in denen die Schülerinnen der Schönstätter Marienschule drei Tage lang zum Thema Suchtprävention arbeiteten. Von Mittwoch bis Freitag trafen sich die Mädchen der drei achten Klassen jeden Morgen zur ersten Stunde nicht in der Schule sondern in der Schönstatt-Au.

Dort, abseits von Schulgong und täglichem Stundenplan, fanden sie Ruhe, um sich ausschließlich den verschiedenen Aspekten von Sucht zu widmen. Dabei spannte sich der Bogen von Alkohol- und Nikotinmissbrauch über Schönheits- und Schlangheitswahn bis zur Computerabhängigkeit.

Natürlich ging es darum, wie man Süchte vermeidet, wie man seinem Leben Inhalt gibt und Freizeit sinnvoll gestaltet. So entwickelte eine Gruppe Karten mit der Botschaft „Du bist mir wichtig, ich bin mir wichtig“. Andere widmeten sich der Baustelle „Körper“ und schauten sich an, wie man in einer schönheits-süchtigen Welt „überleben“ kann. Bei allen Projekten standen die Suche nach Sucht-Ursachen und positive Handlungsstrategien im Vordergrund.

Lehrerinnen und Lehrer der Schönstätter Marienschule hatten sich in die Thematik eingearbeitet und leiteten die Gruppen. Fachliche Hilfe und Verstärkung boten Nina Tautz und Ramona Ratermann vom Jugendamt der Stadt Borken, Werner Rasch vom Kreis Borken, Meinolf Müller aus dem Bereich Kriminalprävention der Borkener Polizei sowie Schwester Doriett von der Schönstatt-Jugend.

Die Problematik „Essstörungen“ erhielt einen besonderen Nachdruck durch das Gastspiel der Wittener Theatergruppe „theaterspiel“ am Mittwoch in der Aula der Schönstätter Marienschule. Ausdrucksstark konfrontierten Theatermacherin Beate Albrecht und ihre Mitspielerin, die Theaterpädagogin Kirsten Mohri, die Schülerinnen in dem Stück „Durch dick und dünn“ mit dem Thema Schlangheitswahn. In packender und eindrucksvoller Weise wurden die Ursachen und deren Hintergründe dargestellt. Es war keine leichte Kost, aber die Schülerinnen schauten gebannt und aufmerksam zu. In einem Nachgespräch mit den Schauspielerinnen wurden einzelne Aspekte noch vertieft.

Am letzten Tag in der Schönstatt-Au stellten alle Arbeitsgruppen in einer Präsentation auf der Bühne ihre Ergebnisse vor. Hier wurde besonders die kreative Vielfältigkeit der Projektgruppen deutlich. Die Gesamtleitung der Suchtpräventionstage hatte Elisabeth Eiting.